



**Universität Hamburg**  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

**FAKULTÄT**  
FÜR WIRTSCHAFTS- UND  
SOZIALWISSENSCHAFTEN

Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften  
Fachbereich Sozialökonomie  
M. Sc. Interdisziplinäre Public und Non-Profit Studien  
Prof. Dr. Rick Vogel

**Praktikumsbericht**  
**Evangelische Stiftung Alsterdorf**  
**13.04.2020- 10.07.2020**

**Philip Sander**

**Abgabedatum: 30.08.2020**

## **Inhaltsverzeichnis**

Abkürzungsverzeichnis .....	II
1. Die Evangelische Stiftung Alsterdorf.....	1
1.1 Historischer Überblick .....	1
1.2 Die ESA heute .....	1
2. Mein Praktikum an der ESA.....	4
2.1 Wahl der ESA als Praktikumsgeber .....	4
2.2 Veränderte Ausgangsbedingungen durch Covid-19.....	5
2.3 Aufgabenbereiche während des Praktikums .....	6
2.3.1 Spendenlauf „Stark für Hamburg“ .....	6
2.3.2 Konzept für Anlagerichtlinien für das Anlagevermögen der ESA.....	9
3. Arbeitsalltag in der ESA .....	10
4. Stellungnahme zum Praktikum.....	10
Quellen.....	13

## **Abkürzungsverzeichnis**

ESA          Evangelische Stiftung Alsterdorf

# **1. Die Evangelische Stiftung Alsterdorf<sup>1</sup>**

## **1.1 Historischer Überblick**

Die Anfänge der Evangelischen Stiftung Alsterdorf (ESA) sind im 19. Jahrhundert zu finden. Im Jahre 1850 gründete der Pastor Heinrich Matthias Sengelmann in seinem Pfarrhof in Moorfleet/Hamburg eine „Christliche Arbeitsgemeinde“, welche den Ursprung der heutigen ESA darstellt. In den 1860er Jahren begann Sengelmann, geistig behinderte Menschen in seine Arbeitsgemeinde zu integrieren, um auch ihnen Entwicklungschancen zu ermöglichen; die Alsterdorfer Anstalten entstanden. So wurde früh die Behindertenbetreuung zentraler Bestandteil der heutigen Stiftung. Finanziert wurde die Stiftung insbesondere durch eine Erbmasse, die Sengelmann zuteil wurde. Ebenso warb er jedoch auch schon um Spenden für die Behindertenbetreuung. 1899 starb Sengelmann und hinterließ eine Stiftung, welche schon zu dieser Zeit über 600 geistig, körperlich und seelisch behinderte Menschen sowie 140 Mitarbeiter\*innen und ihre Familien umfasste.

Nach einem turbulenten 20. Jahrhundert, in welchem die Patient\*innen der ESA insbesondere unter dem Nationalsozialismus von 1933-1945 schwer gelitten haben (z.B. „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ von 1933 sowie eine Vielzahl an Deportationen um 1940), erholte sich die Organisation in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

## **1.2 Die ESA heute**

Heute ist die ESA an über 180 Standorten in Hamburg, Schleswig-Holstein sowie Niedersachsen mit rund 6.500 Mitarbeiter\*innen vertreten. Im Jahr 2018 weist die Stiftung eine Bilanzsumme von über 240 Mio. € auf. Anhand dieser Zahlen sind der regionale Bezug der Stiftung um den Hamburger Raum sowie die schiere Größe der Organisation auffallend.

Die Evangelische Stiftung Alsterdorf ist eine eigenständige Stiftung privaten Rechts, welche von einem aus vier Mitgliedern bestehenden hauptamtlichen Vorstand geleitet wird. Der Vorstand wird vom Stiftungsrat der Evangelischen Stiftung Alsterdorf eingesetzt und überwacht, welcher ehrenamtlich tätig ist. Der Hauptausschuss bildet den geschäftsführenden Ausschuss dieses Kontrollorgans. Zentrale Führungs- und Kontrollorgane sind somit der Stiftungsrat sowie der Vorstand. Die Unternehmensstruktur findet man im Organigramm der Abb. 1.

---

<sup>1</sup> Vgl. in diesem Kapitel Evangelische Stiftung Alsterdorf 2020.



Abb. 1: Organisationsstruktur der Evangelischen Stiftung Alsterdorf (ESA)

Quelle: <https://www.alsterdorf.de/ueber-uns/zahlen-fakten.html>, Abruf vom 17.07.2020

Unter dem Vorstand befinden sich die Bereiche Funktion ESA (z.B. Unternehmenskommunikation und Fundraising, Personal und IT), Stab (z.B. diakonische Profilentwicklung, Recht und Datenschutz) sowie „Bereiche“ (z.B. Bildung, fachschule für soziale arbeit alsterdorf und Sozialraumentwicklung). Auf der anderen Seite befinden sich die Gesellschafter, unter welchem sich unter anderem die alsterdorf assistenz ost gGmbH (aaOst), die alsterdorf assistenz west gGmbH (aaWest), die alsterarbeit gGmbH, die Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf gGmbH sowie die Alsterdorf Beteiligungs GmbH befinden. Insgesamt umfasst die ESA somit mehrere Gesellschaften und ist somit eine Art Stiftungs-Holding.

Der Schwerpunkt der Arbeit der ESA liegt weiterhin auf der Arbeit im **Assistenzbereich** und somit auf der Betreuung von Menschen jeglichen Alters mit Handicap. Dieser Bereich umfasst auch beispielsweise Wohngemeinschaften sowie Hilfe im Alltag durch Betreuer\*innen. Jedoch fördert die ESA auch viele weitere Bereiche mit einem Fokus auf Menschen mit Handicap, jedoch nicht ausschließlich auf diese. So umfasst der Bereich Bildung Kindertagesstätten, in welchen Kinder - unabhängig vom Vorhandensein eines Handicaps - betreut werden. Das gleiche gilt für die (Bugenhagen-)Schulen der ESA, in welchen es das Ziel ist, Kindern Inklusion früh nahezubringen und diese mit ihnen zu leben. Auf der anderen Seite gibt die ESA jungen Menschen die Möglichkeit, Ausbildungen oder ein Studium im Pflegebereich zu absolvieren, wiederum mit dem Fokus auf der Pflege von Menschen mit Handicap. Weitere Teile des Bildungsbereiches sind Erwachsenenbildung sowie Fort-und Weiterbildungsmöglichkeiten für Mitarbeiter\*innen von Unternehmen innerhalb der Behindertenhilfe.

Ein weiterer zentraler Schwerpunkt der ESA ist die **Medizin**. So leitet die Stiftung das Evangelische Krankenhaus Alsterdorf, in welchem eine Grund-und Regelversorgung für alle Patienten sowie eine besonders intensive und fachgerechte medizinische Betreuung für Menschen mit Handicap vorliegt. Des Weiteren „kümmern“ sich die Heinrich Sengelmann Kliniken insbesondere um Patienten mit seelischen Erkrankungen und Sucht (Entzug von Alkohol und Medikamenten). Ein weiterer Fokus wird auf Kinder-und Jugendliche mit Entwicklungsverzögerungen (i.d.R. mit Handicap) gelegt, welche im Werner-Otto-Institut durch Therapien behandelt werden. Schlussendlich gibt es rund um den Alsterdorfer Markt (theravitalis) mehrere Praxen für Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie u.v.m., hier mit dem Schwerpunkt auf Patienten mit (schweren) geistigen Behinderungen.

Für Menschen mit Behinderung ist es häufig nicht einfach, einen Beruf auszuüben. Auch hier setzt die ESA durch den Bereich „**Arbeit für Menschen mit Assistenzbedarf**“ an. Durch In-

tegrationsbetriebe ergeben sich mögliche Arbeitsfelder im Dienstleistungsbereich (z.B. Gastronomie). Auch Fort- und Ausbildungsmöglichkeiten sowie Personalentwicklung gehören zum Angebot der ESA. Mit über 800 Beschäftigten in Werkstattarbeitsplätzen sind die Alsterdorfer Werkstätten ein zentraler Ort für Menschen mit Handicap. In Tagesförderstätten werden Menschen mit Handicap, welche noch nicht in z.B. der Werkstatt arbeiten können, geschult. Außerdem gibt es die Möglichkeit für Langzeitarbeitslose, Empfängern von Arbeitslosengeld II (Hartz IV) und Klienten der Einrichtungen der Sucht- und Wohnungslosenhilfe die Möglichkeit, an sozialen Arbeitsprojekten mitzuwirken, wie beispielsweise der Garten- und Landschaftspflege, der Aufbereitung von Möbeln oder Schlosserarbeiten.

Auch die **Pflege** gehört zu den Kernaufgaben der ESA. Es wird unterschieden zwischen ambulanter Pflege (betreutem Wohnen) sowie dem Wohnen in einer der Einrichtungen der ESA. Auch Kurzzeit- oder Urlaubspflege sind möglich. Somit wird je nach Grad der Pflegebedürftigkeit dem Patienten angepasste Pflege zuteil.

Ein weiterer Bereich umfasst die **sozialen Dienstleistungen**. Diese richten sich insbesondere an Familien (sozialpädagogische Familienhilfe), an Kinder- und Jugendliche (Schulsozialarbeit, Erziehungsbeistand, Sucht und Freizeit) und an Erwachsene (Sucht- und Straffälligenhilfe, Frauenberatungsstelle und Wohnungslosenhilfe).

Der letzte Bereich umfasst **„Weitere Dienstleistungen“**. Hier finden sich z.B. Personaldienstleistung, Gebäudereinigung, Gastronomie und Speiseversorgung sowie EDV als weitere Leistungen der ESA.

## **2. Mein Praktikum an der ESA**

### **2.1 Wahl der ESA als Praktikumsgeber**

Als Master-Student im Studiengang „Public und Nonprofit-Studien“ interessiere ich mich insb. für den Nonprofit Sektor. Aus diesem Grunde habe ich bei der Wahl eines Praktikumsplatzes insb. auf Stiftungen fokussiert. Meine Wahl fiel auf die ESA, da dort ein Praktikum im Bereich Fundraising ausgeschrieben war.

Meine Bachelorarbeit habe ich zum Thema „Anlagestrategien von Stiftungen in der Niedrigzinsphase“ geschrieben. Im Rahmen der Bachelorarbeit habe ich u.a. mehrere Experteninterviews mit Managern von Stiftungen zum Thema der Mittelgenerierung von Stiftungen durchgeführt, einerseits über Vermögensanlagen, andererseits über Fundraising, sodass ich bereits gute

Einblicke in Fragen des Vermögensmanagements und der Mittelgenerierung von Stiftungen gewinnen konnte. Das Studium und die Bachelorarbeit festigten meine Überzeugung, dass soziale Einrichtungen und NPO von wirtschaftlichen Methoden profitieren. Gerade diese Wechselwirkungen zwischen Wirtschaft und Gesellschaft finde ich besonders spannend.

Von einem Praktikum bei der ESA im Bereich Fundraising versprach ich mir, tiefere Einblicke in die Arbeit einer Stiftung im Bereich der Mittelgenerierung zu gewinnen – auch im Hinblick auf eine spätere berufliche Tätigkeit im Nonprofit-Sektor. Das Praktikum war für einen 3-6-monatigen Zeitraum ausgeschrieben; ich habe mich für 3 Monate innerhalb der SS 2020 entschieden (14.4.-10.7.2020).

## **2.2 Veränderte Ausgangsbedingungen durch Covid-19**

Das Praktikum sollte am 14.4.2020 in der Fundraising-Abteilung der ESA am Alsterdorfer Markt in Hamburg beginnen. Um diese Zeit herum war jedoch ein größerer Ausbruch der Corona-Pandemie, sodass die ESA alle Mitarbeiter, soweit möglich, von zu Hause aus arbeiten ließ (Home Office). Da diese Umstellung jedoch sehr aufwendig war und viele organisatorischen und kommunikative Probleme nach sich zog, war es um den 14.4. herum nicht sicher, ob ich das Praktikum überhaupt würde beginnen können. Denn ich hätte es ebenso im Home Office absolvieren müssen, was gerade für einen „Neuling“ nicht einfach war. Problematisch war also auf der einen Seite, dass für alle Mitarbeiter der ESA eine neue Situation zu bewältigen war (mit neuen kommunikativen Mitteln wie z.B. MS Teams anstelle von Präsenz) und es somit nicht einfach war, einen Praktikanten in diesen aufwendigen Prozess ebenso mit einzugliedern. Auf der anderen Seite ist der Sinn des Praktikums auch, den Betrieb und die Prozesse kennenzulernen; aus dem Home Office würde dies schwieriger möglich sein.

Nach mehreren Telefonaten mit der Leiterin der Fundraising-Abteilung, in welchen wir uns gegenseitig versicherten, dass beide Seiten weiterhin Interesse an dem Praktikum trotz der veränderten Ausgangslage hatten, einigten wir uns darauf, dass ich aktiv erst eine Woche später ab dem 20.4 beginnen würde. Anstelle also in Alsterdorf auf dem Stiftungsgelände zu arbeiten, fing ich mein Praktikum mit der Prämisse an, es vermutlich vollständig im Home Office zu verbringen. Für diese Chance war ich ausgesprochen dankbar, da die Erfahrungen von Kommilitoninnen und Kommilitonen eher dahingehend waren, dass Praktika von den Firmen wegen der Coronakrise abgesagt wurden.



Um mit den anderen Mitarbeitern zusammenzuarbeiten und sich austauschen zu können, nutzen wir das Tool Microsoft Teams, welches es uns ermöglichte, sowohl Konferenzen mit Videobild der anderen über die Kamera abzuhalten, als auch innerhalb des Tools zu arbeiten (z.B. Dateien hochladen & bearbeiten u.v.m.). Des Weiteren erhielt ich einen Zugang zu dem Programm „Citrix Workspace“, in welchem ich auf ein internes Laufwerk der ESA zugreifen konnte. Dort finden sich alle wichtigen Daten zu vergangenen und im Prozess begriffenen Projekten, Dokumente wie z.B. Dankbriefe u.v.m.. Über dieses Programm war es mir möglich, einen ersten Einblick zu bekommen, was zu den Aufgaben der Abteilung gehört und womit sie sich beschäftigt (hat). Hier fand ich auch detaillierte Informationen, wofür „Stark für Hamburg“ steht und was diese „Marke“ ausmacht.

## **2.3 Aufgabenbereiche während des Praktikums**

### **2.3.1 Spendenlauf „Stark für Hamburg“**

Innerhalb meiner ca. dreimonatigen Praktikumszeit war die zentrale Aufgabe das Mitwirken bei einem besonderen Projekt der ESA: dem Spendenlauf „Stark für Hamburg“ (Abb. 2).

„Stark für Hamburg“ ist eine von der ESA entwickelte Marke, welche verschiedene Bereiche aufgreift (z.B. Bildung oder Sport) und insbesondere benachteiligten Kindern-und Jugendlichen im Hamburger Raum zugutekommen soll.



Abb. 2: Das Logo des Spendenlaufs „Stark für Hamburg“

Quelle: <https://www.alsterdorf.de/aktuelles/news/danke-hamburg-starke-leistung.html> (Abruf vom 17-07.2020)

Aufgrund der Coronapandemie mussten jedoch die ursprünglichen Pläne angepasst werden, sodass das Projekt diesen Sommer letzten Endes in „Stark für Hamburg@home“ umbenannt worden ist. Die Idee hinter dem Projekt war die folgende: Durch die Pandemie sind alle gesellschaftlichen Aktivitäten, welche das Zusammenkommen von vielen Personen erfordern, ausgefallen. Dies betrifft dementsprechend auch alle Läufe, wo Läufer zusammen an den Start gehen und zusammen beispielsweise einen Marathon laufen. Auch mögliche Spendenläufe sind hierdurch weggefallen. Aber wäre eine Abwandlung eines Spendenlaufs nicht trotzdem möglich?

Viele Veranstalter von ausgefallene Läufe in anderen Städten Deutschlands sind zu der Alternative übergegangen, dass jede Person innerhalb eines bestimmten Aktionszeitraums für sich selbst läuft, sodass keine gegenseitige Ansteckungsgefahr wie bei einer größeren Menschenmenge vorhanden ist. Da in Hamburg dies noch nicht umgesetzt worden ist, wollten wir diese Chance nutzen und einen eigenen Spendenlauf organisieren.

Es gibt einen Mehrbedarf an Spenden zu Coronazeiten, da viele Leistungen, die durch die Pandemie weggefallen sind und dementsprechend durch andere neue Leistungen ersetzt werden mussten, nicht durch staatliche Hilfen abgedeckt sind. Ein Beispiel wäre hierfür ein Sportkurs mit behinderten Kindern, welcher aufgrund der Pandemie nicht mehr in Anwesenheit aller stattfinden konnte. Damit die Kinder dennoch sportlich aktiv sein können, war es ein Ziel des Spendenlaufes, Geld für digitale Sportvideos zu sammeln, welche exakt auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten sind. Weitere Projekte, die durch die Einnahmen des Spendenlaufs finanziert werden sollten, sind z.B. die Beschaffung von Laptops für Kinder- und Jugendliche (die ansonsten kein Homeschooling betreiben können) oder organisierte Ausflüge in Kleingruppen in die Natur, damit die Kinder- und Jugendliche mehr als nur die eigenen vier Wände sehen.

Mit sehr geringer Vorlaufzeit von nur wenigen Wochen (der Spendenlauf sollte unbedingt vor den Hamburger Sommerferien beginnen, letztendlich war der Aktionszeitraum vom 08.06.2020-15.06.2020 angesetzt) haben wir zuerst in einem Kernteam von drei Leuten den Spendenlauf organisatorisch aufgebaut. Da das Projekt jedoch mit der Zeit eine Eigendynamik entwickelte, haben immer mehr Mitarbeiter dem Projekt zugearbeitet, sodass letzten Endes knapp 10 Personen an der Umsetzung des Spendenlaufs gearbeitet haben. Damit der Lauf ein Erfolg werden würde, mussten viele Dinge im Voraus geplant und geklärt werden. So war eine meiner Aufgaben, ein Geschäftsmodell (Lean Canvas) für den Spendenlauf zu entwickeln, in welchem zentrale Fragen wie beispielsweise „Wen sprechen wir an und wie erreichen wir diese?“, „Wer sind unsere Partner?“, „Wieso sollten Leute an dem Spendenlauf teilnehmen?“,

„Was sind unsere Ziele?“, „Wie kann der Spendenlauf genau ablaufen?“ und einige mehr beantwortet werden sollten. Weitere Aufgaben für mich waren beispielsweise das Verfassen von Texten für die Website, auf welcher sich die Läufer\*innen informieren und teilnehmen können sowie das Verfassen von Dankbriefen an die Teilnehmer oder Urkundentexte. Täglich kamen neue Aufgaben und „To-Do’s“ auf, da während des Erarbeitungsprozesses des Laufes immer neue Ideen umgesetzt werden sollten, sodass flexibel nach Prioritäten geordnet gearbeitet wurde. Hierbei war ein ständiger Austausch über Microsoft Teams zentral, sodass in häufig kleineren Runden Pläne durchgesprochen, Ideen aufgenommen oder verworfen und Aufgaben verteilt wurden. Letzten Endes sah das Konzept kurzgefasst vor, dass sowohl einzelne Personen für sich jede beliebige Strecke laufen konnten und mindestens 1€ pro gelaufenen Kilometer spenden sollten (persönlich oder gesponsort aus der Familie, von Freunden o.ä.). Weiterhin gab es die Möglichkeit, in einem Team von bis zu vier Personen zu laufen, welche zusammen innerhalb der Aktionswoche als Minimum eine Marathondistanz zusammenlaufen sollten (41,195 km), ebenso mit mindestens 1€ pro gelaufenen Kilometer. Insbesondere richtete sich die Aktion an Unternehmen, welche ihren Mitarbeiter\*innen die Teilnahme an dem Lauf ermöglichen sollten, aber auch einzelne Personen sollten über Werbung für den Lauf durch Influencer auf Instagram oder Facebook erreicht werden. Wichtig war die Maßgabe, dass jede Person für sich läuft, um keinesfalls die Ausbreitung von Corona durch die Aktion zu befördern.

Da mir der Umgang mit Zahlen liegt, habe ich mich dazu entschieden, manuell eine Anmelde – und Meldeliste auf Excel zu führen. So lag kurz vor, während und auch noch nach dem Aktionszeitraum meine Hauptaufgabe darin, alle Anmeldungen zu dem Lauf zusammenzutragen sowie alle Meldungen zu dem Lauf (Name, gelaufene Kilometer, Unternehmenszugehörigkeit und Spendenbetrag) aufzunehmen, um eine übersichtliche Tabelle hierfür zu haben. Dies ist zentral, damit man korrekte Urkunden und Spendenbescheinigungen ausstellen kann und letzten Endes an Zahlen festmachen kann, wie viele Teilnehmer es gab und wie viele Spenden sowie insgesamt gelaufene Kilometer zusammengekommen sind. Die Zahlen (insb. Teilnehmer & Kilometer) waren wichtig für die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der ESA, welche mithilfe dieser Zahlen an die Presse gegangen ist, um für den Lauf zu werben. Des Weiteren bestand eine weitere Aufgabe in diesem Zuge für mich darin, die von den Teilnehmern wunschgemäß zur Verfügung gestellten Fotos zu dem Lauf für die Website der ESA zusammenzuschneiden.

Der Spendenlauf war ein „aus dem Boden gestampftes Pilotprojekt“, welches sich dennoch zu einem klaren Erfolg gemausert hat. Knapp 17.500 € konnten für den guten Zweck gesammelt

werden, des Weiteren wurden weitere Ziele, wie z.B. Erhöhung der Bekanntheit der ESA in der Presse sowie den Ausbau der Social Media auf Instagram und Facebook, realisiert. Von allen Teilnehmenden kam fast ausschließlich positives Feedback zu der Aktion; auch der Vorstand der Stiftung hat neben der persönlichen Teilnahme an dem Lauf ebenso nur lobende Worte gefunden. Dennoch darf nicht vergessen werden, dass sehr viele Ressourcen in das Projekt geflossen sind; im Moment wird noch evaluiert, was im Zuge dieses Projekts „gut gelaufen“ ist und was bei einer möglichen Neuaufsetzung nächstes Jahr verbessert werden müsste.

### **2.3.2 Konzept für Anlagerichtlinien für das Anlagevermögen der ESA**

Eine weitere zentrale Aufgabe während meines Praktikums war die Erstellung eines Entwurfs für Anlagerichtlinien für das Anlagevermögen der ESA. Trotz der Größe der Organisation und der langen Vergangenheit war die ESA noch nicht im Besitz von Anlagerichtlinien für ihr Anlagevermögen; dies liegt jedoch daran, dass sich die ESA sich nicht – wie viele andere Stiftungen – über die Erträge durch das Anlagevermögen finanziert. Dennoch sieht die ESA Potential in dem Bereich der Zustiftungen (und ähnlichen Konzepten, in welchen Personen der Stiftung Geld übergeben bzw. leihen, damit die Stiftung die Erträge für einen guten Zweck nutzen kann), sodass Rahmenbedingungen für die Anlagen der Zustiftungen geschaffen werden müssen. Diese sind wichtig, damit zum einen die Zustiftungen effizient aber auch bewusst angelegt werden, um aus den Erträgen Projekte fördern zu können; zum anderen werden durch sinnvolle Anlagerichtlinien mögliche Stifter davon überzeugt, der ESA eine Zustiftung zukommen zu lassen.

Da es in der ESA an Personal fehlt, das sich mit Anlagen sowie Anlagerichtlinien auskennt, ich jedoch durch einen Fokus auf diesem Thema in meinem Bachelorstudiengang und in der Bachelorarbeit Expertise hierzu aufgebaut habe, wurde ich mit dieser Aufgabe betraut. Hilfreich hierfür waren die Kontakte zu Anlagemanagern von anderen Stiftungen, welche ich während meiner Bachelorzeit aufgebaut habe. Der von mir entwickelte Entwurf für die Anlagerichtlinien wird – nachdem dieser noch von der einen oder anderen Person innerhalb der Stiftung begutachtet wird - dem Vorstand übermittelt werden.

Des Weiteren habe ich im Zuge dieser Thematik an dem virtuellen Tag für das Stiftungsvermögen 2020 (veranstaltet von Stiftungsmarktplatz.eu) teilgenommen, in welchem ich an Diskussionen unter Experten aus Stiftungen über mögliche Anlagestrategien und -möglichkeiten für das Stiftungsvermögen zu heutigen (Niedrigzins-)Zeiten teilhaben konnte. Auch hier war ein zentra-

ler Punkt, dass jede Stiftung mit Anlagevermögen sich auch um Anlagerichtlinien für dieses Vermögen kümmern sollte.

### **3. Arbeitsalltag in der ESA**

Da ich den „normalen“ Arbeitsalltag innerhalb der Stiftung aufgrund der Pandemie kaum kennenlernen konnte, werde ich einen typischen Arbeitsalltag für mich aus dem Home Office darstellen.

Je nachdem, ob noch dringendere Tätigkeiten vom Vortag noch zu erledigen waren, begann ich einen üblichen Arbeitstag zwischen 08:00 und 09:00 Uhr. Zwei-bis dreimal die Woche haben wir uns als komplettes Fundraising-Team um 10:00 via Microsoft Teams Konferenz getroffen, um uns auszutauschen über Arbeitsfortschritt, aufgekommene Probleme oder Erfolge aller Mitarbeiter; diese Konferenzen nahmen i.d.R. je ca. eine Stunde ein. Über den Tag verteilt hatte ich normalerweise noch mehrere weitere Videotelefonate mit einzelnen Personen oder kleineren Teams, in welchem wir uns insbesondere über anstehende Tätigkeiten bezüglich des Spendenlaufes geredet haben. Insgesamt wurde (notwendigerweise) viel Zeit darauf verwendet, miteinander zu sprechen und sich auszutauschen, damit alle Abläufe und Aufgaben koordiniert und bearbeitet werden konnten. Mittags hat jeder für sich selbst eine Mittagspause eingelegt (über Microsoft Teams kann man einfach deutlich machen, wann man am PC erreichbar ist und wann nicht). Nach der Mittagspause wurde dann an den eigenen Aufgaben weiter gearbeitet, je nach Aufgabenlast bis zwischen 16:00 und 18:00 Uhr.

Die Kernarbeitszeit war ca. zwischen 09:00 und 16:00 Uhr; ansonsten gab es keine Arbeitszeitkontrolle, nur Aufgaben, welche teilweise eine Deadline hatten. Zweimal war ich auch persönlich in der Stiftung, um Anschreiben und Dankbriefe für die Unternehmen, welche am Spendenlauf teilnehmen sollten bzw. teilgenommen haben, zusammenzustellen.

### **4. Stellungnahme zum Praktikum**

Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass eine größere Organisation wie die ESA, welche sich durch die Pandemie in ihrer Arbeitsweise im Umbruch befand und noch befindet, trotzdem noch einen Praktikanten mit in diesen Prozess aufnimmt. Es hat Mut von beiden Seiten benötigt, diesen Schritt „trotz allem“ zu gehen.

Insbesondere gefallen hat mir die Herzlichkeit, mit welcher ich mit in das Team integriert wurde. Obwohl ich die meisten Mitarbeiter\*innen nur ein-bis zweimal persönlich getroffen habe, wurde mir eine sehr kollegiale und familiäre Atmosphäre vermittelt. Die Vorgesetzten sind hierin ebenso mit integriert, sodass eine zwar produktive und effiziente, aber auch eine miteinander entspannte Arbeitsweise vorliegt.

Ebenso gefallen haben mir die Aufgaben, an denen ich arbeiten konnte. Zum einen die Projektarbeit zu „Stark für Hamburg“, in welchem ich auch eigene Ideen und Vorschläge mit einbringen konnte. Alle, die an dem Projekt mitgewirkt haben, konnten sich mit dem Projekt identifizieren; jede\*r wollte, dass es ein Erfolg wird und hat sein/ihr bestes dafür getan. Das Verfassen eines Entwurfs der Anlagerichtlinien für die ESA hat mir ebenso große Freude bereitet, da es eine verantwortungsvolle Aufgabe war, in welcher ich meine zu dem Thema gewonnene Expertise praktisch umsetzen konnte. Allgemein haben mir alle Personen, mit denen ich zusammen gearbeitet habe, das Gefühl vermittelt, tatsächlich mitzuwirken und nicht Ballast zu sein (was als Praktikant ja nicht unbedingt so sein muss).

Weitere Punkte, die mir sehr positiv aufgefallen sind, sind zum einen die Offenheit, mit welcher die Leitung der Abteilung mit der Pandemie-Situation umgeht. Die Arbeit wird fast ausschließlich aus dem Home Office auf Vertrauensbasis erledigt; es ist größtenteils egal, wann der Mitarbeiter genau arbeitet, solange dieser seinen Aufgaben nachkommt und im Zweifel tagsüber zu erreichen ist. Dies ermöglicht es insbesondere Elternteilen, auch tagsüber ihren elterlichen Pflichten nachzukommen, ohne dass diese mit der Arbeit kollidieren würde. Ein weiterer positiver Punkt ist eine umfassende Retrospektive, welche nach dem Spendenlauf angesetzt worden ist. Es ist meiner Ansicht nach zentral, nach Beendigung eines Projektes nicht direkt dem nächsten hinterher zu hasten, sondern einmal innezuhalten und zu reflektieren, was gut und was weniger gut an dem Projekt gelaufen ist und was man für kommende Projekte lernen kann. Dies wurde zu dem Spendenlauf auf zwei Ebenen gemacht: Einmal wurde analytisch geschaut, ob die vorher formulierten Ziele erreicht worden sind, und nach Ursachen dafür gesucht, wenn dies nicht der Fall war. Zum anderen wurde die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen evaluiert, da neben der Fundraising-Abteilung, welche das Projekt initiiert hat, auch die Abteilung der Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Presse und der Social Media sowie der Websitegestaltung mitgewirkt hat.

Etwas unerwartet war für mich als unerfahrenen Praktikanten, dass ich in meinen zu bearbeitenden Aufgaben häufig nicht konkret angeleitet wurde; mitunter wurde mir die Aufgabe zuge-

teilt sowie ein paar Tipps für die Umsetzung gegeben, und ich durfte selbstständig sehen, was ich daraus machte. Dies hatte sowohl Vor- als auch Nachteile. Eine ständige detaillierte Anleitung wäre sicherlich zu viel und anstrengend für beide Seiten gewesen, außerdem wurde selbstständiges Arbeiten dadurch gefördert. Zudem konnte ich meistens immer nachfragen, ob ich innerhalb meiner Aufgabe auf dem richtigen Weg bin, sodass dies insgesamt kein Problem war. Lediglich kurz vor dem Start des Spendenlaufs waren die Beteiligten so sehr mit der Planung und Organisation dessen beschäftigt, dass sie nur wenig Zeit fanden, mich weiterhin großflächig in das Projekt zu integrieren und mir die Möglichkeit zu geben, Fragen und Ideen weiterhin mit einzubringen. Da ich jedoch auch mitbekommen habe, wie viele Überstunden von den Mitarbeiter\*innen währenddessen aufgebaut wurden und wie stark das Projekt die Beteiligten eingebunden und gefordert hat, ist dies auf jeden Fall verständlich. Hier haben aus meiner Sicht insb. die Nachteile des Home Office gegriffen, welche einen schnellen und unkomplizierten Austausch „vor Ort“ verhinderten. Dies ist natürlich nicht dem Team anzulasten, sondern den ungünstigeren Arbeitsbedingungen während der Coronakrise.

Etwas schade war, dass ich innerhalb dieser drei Monate nur einen Teil der Arbeit der Fundraising-Abteilung kennenlernen konnte - sicherlich den für mich spannenderen Part, dennoch wäre es im Nachhinein interessant gewesen, in der einen oder anderen Konferenz zu ganz anderen Themen mit dabei zu sein, einfach um einen Überblick über die vollständigen Tätigkeiten der Abteilung zu bekommen. Hier wäre im Nachhinein ein längerer Zeitraum für das Praktikum sinnvoll gewesen, um andere Arbeitsbereiche kennenzulernen.

Insgesamt war das Praktikum bei der ESA aus meiner Sicht ein voller Erfolg. Die Ziele, die ich mit dem Praktikum verbunden habe, wurden ausnahmslos erfüllt. Es hat wirklich großen Spaß gemacht, als ein vollwertiges Teammitglied in einem tollen Team an ausgewählten Projekten mitzuwirken. Außerdem habe ich viel gelernt und mitgenommen aus dieser Zeit, was mir später im Berufsleben zweifelsohne helfen wird. Insbesondere hat sich gezeigt, dass ich mit der Wahl meines Studiengangs „Public und Nonprofit Studien“ vollkommen richtig liege, da mir eine Tätigkeit im Nonprofit-Sektor gerade nach dem Praktikum bei der ESA besonders erstrebenswert erscheint. Schlussendlich kann ich jedem, der ein Interesse an Fundraising hat und sich mit der Arbeit von gemeinnützigen Stiftungen identifizieren kann, ein Praktikum in der Fundraising-Abteilung der ESA auf jeden Fall empfehlen. Eine spätere berufliche Tätigkeit bei der ESA nach Beendigung meines Masterstudiums kann ich mir sehr gut vorstellen.

## Quellen

Evangelische Stiftung Alsterdorf (2020): <https://www.alsterdorf.de/>. Abruf vom 17.07.2020.